

Neuer EPA-Chef umreißt Prioritäten mit globalem Fokus; Mitarbeiter misstrauisch, aber hoffnungsvoll

30.07.2018 VON [DUGIE STANDEFORD](#) FÜR INTELLECTUAL PROPERTY WATCH - [HINTERLASSEN SIE EINEN KOMMENTAR](#)

António Campinos, dessen Amtszeit als Präsident des Europäischen Patentamts am 1. Juli begonnen hat, hatte gesagt, dass er sich auf die Effektivität der Organisation, eine größere globale Kooperation und „Mitarbeiterengagement“ konzentrieren wolle.



António Campinos

In seinem [ersten Blogpost als Präsident](#) sagte Campinos, dass das EPA zwar den Ruf genieße, führend bei der Erteilung von hochwertigen Patenten zu sein, es aber dennoch „immer Raum für Verbesserungen“ gäbe. Das Amt ist hocheffizient, sagte er am 4. Juli, aber „können wir nicht noch *effektiver* sein, in dem wir die Dienstleistungen auf die richtige Art erbringen?“

Der zweite Bereich, in dem weiteres Handeln notwendig sein könnte, ist der Bereich der internationalen Kooperation, sagte er. „Ein Teil unserer Stärke beruht darauf, dass wir eine internationale Organisation sind“, die Teil eines „umfangreichen Ökosystems des geistigen Eigentums“ bildet. Das EPA könnte versuchen, die Kooperation mit seinen Mitgliedsstaaten zu verstärken, oder fragen, wie ein größerer Schwerpunkt auf Nutzer im Europäischen Patentnetzwerk gelegt werden könnte.

Ein dritter Bereich ist der „Dialog mit den Mitarbeitern“, wie Campinos sagte. Er hat alle Mitarbeiter kontaktiert, „um sie direkt wissen zu lassen, dass das Mitarbeiterengagement zu meinen obersten Prioritäten gehört“, und dass er ihre Ideen für mögliche Änderungen am Amt begrüße, die er als „wesentlich“ betrachte, wie Campinos schrieb. Andere Interessenvertreter, wie zum Beispiel Patentanmelder und nationale Patentämter, sind ebenfalls dazu eingeladen, sich an kommenden Beratungen zu beteiligen, sagte er.

Am 10.-11. Juli hat Campinos sich mit dem Beratungsausschuss des Patentamtsführung getroffen und in einem nachfolgenden Vermerk an die Linienvorgesetzten gesagt, der von *Intellectual Property Watch* eingesehen wurde, dass die wachsende Anzahl der Patentanmeldungen, die voraussichtlich bis mindestens 2023 um durchschnittlich mindestens 2,8 Prozent pro Jahr steigen werden, „die Notwendigkeit (impliziert), unsere Produktion weiter zu steigern“. Er lobte die Mitarbeiter dafür, mit der Produktionssteigerung der letzten Jahre „großartige Ergebnisse“ erzielt zu haben, und ermutigte sie dazu, weiterhin zu versuchen, den Rückstau der Anmeldungen zu reduzieren.

Er merkte an, dass „Pünktlichkeit zwar eine wesentliche Komponente für die Qualität des Verfahrens“ ist, dass manche Patente aber komplexer sind und mehr Zeit und Aufmerksamkeit

benötigen. Das wirft Fragen auf, wie die Antragsbearbeitung differenziert werden könnte, um deren Komplexität widerzuspiegeln, oder ob komplizierte Themen eher gemeinschaftlich mit z.B. einem Expertenteam angegangen werden könnten, wie er schrieb.

Campinos will unter anderem auch ein effizienteres IT-System haben, sagte er, „auch wenn wir während des Patenzulassungsverfahrens bereits Werkzeuge der künstlichen Intelligenz für die Vorabrecherche nutzen. Ich möchte betonen, dass die Entwicklung eines erfolgreichen KI-Werkzeugs für die Zukunft des EPA von großer Wichtigkeit ist.“

In einer Notiz vom 26. Juli, „[Dem Personal zuhören](#)“, merkte Campinos an, dass sich in seinen Meetings mit Angestellten „einige Gemeinsamkeiten ergeben“ hatten. Während der strategische Schwerpunkt des EPA bisher darauf gelegen hat, das Patenzulassungsverfahren effizienter zu gestalten, ist dies nur „ein Faktor in einem Dreieck aus drei eng miteinander verbundenen Faktoren, die unsere Organisation in der Spur halten werden“, wobei es sich bei den beiden anderen um Qualität und langfristige Zukunftsfähigkeit handelt. Er will jetzt feststellen, wie ein angemessenes Verhältnis zwischen den dreien aussehen könnte, sagte er.

Die EPA-Mitarbeiter seien „bereits sehr qualitätsbewusst“, aber Campinos sagte, dass er mit ihnen daran arbeiten wolle, die Qualität des Endprodukts zu bestimmen statt nur das Verfahren. Er unterstützte auch Forderungen der Mitarbeiter nach einer breiteren digitalen Transformation.

Im nächsten Juni will Campinos dem leitenden Verwaltungsrat einen Strategieplan mit einem mehrjährigen Programm für das Patentamt präsentieren, wie er sagte. Ein Blick auf die [EU-Website über geistiges Eigentum](#) „könnte Ihnen einen Eindruck davon geben, wie solch eine Strategie aussehen könnte“, sagte ein EPA-Sprecher.

„Wir wollen hoffen, dass sich die Dinge zum Positiven verändern“

Patentanwälte sagten, dass Campinos' Prioritäten ermutigend sind – mit ein paar Einschränkungen. Gewerkschaftsmitglieder sagten, dass sie nach den heftigen Auseinandersetzungen zwischen Angestellten und Management unter dem früheren Präsidenten Benoît Battistelli zwar auf eine Veränderung zum Besseren hofften – und dem neuen Mann einen Vertrauensvorschuss gewähren wollten – dass es aber kein gutes Zeichen ist, dass Campinos darauf beharrt, das erschöpfende Patenzulassungstempo aufrechtzuerhalten und gleichzeitig die Qualität der Patentqualität steigern will.

Campinos hatte eine einzige Chance, einen guten ersten Eindruck zu machen. Statt sie zu nutzen, hat er aber die gewählten Mitarbeitervertreter umgangen und sich direkt mit den Angestellten getroffen, wie eine der Mitarbeitergewerkschaft des EPA (IGEPA) nahestehende Quelle in einem Interview sagte. Im Gegensatz zu dem, was Campinos lauthals online verkündet hat, scheint die Arbeit an der sozialen Agenda für ihn doch keine Priorität zu haben, wie die Quelle sagte.

Während hunderte von Angestellten durch den von Battistelli auferlegten verstärkten Produktionsdruck unter Burnout und Depressionen leiden, war es eine von Campinos' ersten Handlungen, dieses Serviceniveau zu sichern, aber gleichzeitig die Patentqualität zu steigern – zwei Ziele, die sich gegenseitig ausschließen, wie die Quelle sagte. Außerdem sind mehrere Disziplinarverfahren anhängig, die Mitarbeitervertreter betreffen, die unter dem ehemaligen Präsidenten „missbräuchlich bestraft“ worden waren. Campinos könnte diese Verfahren „als Zeichen des guten Willens“ beenden, hat dies aber nicht getan, wie die Quelle später mailte.

Nichtsdestotrotz „wollen wir darauf hoffen, dass sich die Dinge zum Positiven verändern“, statt Campinos zu verdammen, sagte die Quelle.

Patentanwälte ermutigt, aber misstrauisch

Zu diesem Zeitpunkt haben Patentanwälte „sehr wenig über Campinos' Amtszeit gehört und nur sehr wenige Hinweise darauf, wie sie sich entwickeln wird“, schrieb der Patentanwalt Leythem Wall von Finnegan, Henderson, Farabow, Garrett & Dunner, LLP (London) in einer E-Mail. Trotzdem klingen Campinos' Blogbeiträge „positiv und als wäre er auf dem richtigen Weg“. Die Patentanwälte hoffen, dass der neue Präsident weiterhin Konsultationen fördern und sich mit den Nutzern der EPA-Dienstleistungen befassen wird, fügte er hinzu.

Für Campinos ist es sinnvoll, sich zunächst einmal auf interne Vorgänge zu konzentrieren, „aber andere Interessenvertreter werden bald von ihm hören wollen“ schrieb der Patentanwalt Gwilym Roberts von Kilburn & Strode LLP (London) in einer E-Mail. „Er konzentriert sich auf die Qualität: Das EPA ist als das beste anerkannt, aber wenn Effizienz zu Lasten der Qualität geht, hat das Verfahren versagt.“ Es geht hier nicht darum, Effizienz und Qualität auszubalancieren, sondern darum, die Qualität zu erhalten, während die Effizienz stufenweise gesteigert wird.

„Ich sehe zwei Bereiche, die Anlass zur Sorge geben könnten“, teilte Roberts *Intellectual Property Watch* mit. Campinos' „wiederholte Betonung der ‚Effektivität‘ könnte Verdacht erregen“, weil es ein „schwammiger Begriff ist und es Befürchtungen geben könnte, dass sich dahinter weitere unbeliebte Reformen verbergen“.

Außerdem klingt Campinos' Kommentar bezüglich der Überprüfung der Qualität des Endprodukts (das Patent) ebenso wie des Verfahrens (Prüfen auf Patentierfähigkeit) „gefährlich“, sagte Roberts. Der Europäische Patentkodex definiert die erforderliche Qualität von Patenten, und das Fallrecht und die EPA-Richtlinien gewähren weitere Einsicht darin, wie dies auf der Grundlage von 40 Jahren Praxis und Rechtsprechung erreicht wird“, bemerkte er und fügte hinzu: „Das EPA wird auf breiter Basis Rücksprache halten müssen und kann mit Widerstand seiner Nutzer rechnen, sofern es in diesem Bereich nicht vorsichtig vorgeht.“